

Zu Aufgaben bei der Durchsetzung eines hohen technologischen Niveaus der Produktion in der Leichtindustrie der DDR

(Fortsetzung von Seite 7)

hohen Anforderungen an die Ausbildung in den Universitäten und Hochschulen umfassend und eindeutig formuliert. Deshalb brauche ich auf diese Frage nicht noch einmal einzugehen.

Gestatten Sie mir aber, auf einige Spezifika der Aus- und Weiterbildung der Hochschulabsolventen und ihres Einsatzes in der Leichtindustrie einzugehen.

1. Gegenwärtig haben wir noch die Situation zu verzeichnen, daß ein großer Teil unserer Leiter in der Industrie zwar über langjährige Erfahrungen verfügt, jedoch haben viele dieser Kader noch nicht die erforderliche fachliche Qualifikation. Dabei ist in den einzelnen Kombinate ein sehr differenziertes Niveau festzustellen. Das schlägt sich letztlich auch in den großen, oft unbegründeten Niveauunterschieden im Leitungs- und Verwaltungsaufwand nieder.

Es ist deshalb ein dringendes Erfordernis, durch langfristige geplante Kaderentwicklungsmaßnahmen den Anteil des nicht qualifikationsgerecht eingesetzten Leitungspersonals zu verringern, wobei durch die Erhöhung des qualitativen Faktors in den Leitungsfunktionen eine Reduzierung des absoluten Leitungsaufwandes in den Kombinate anzustreben ist. Daraus leitet sich ab, daß nochmals überdacht werden muß, ob die der Leichtindustrie zur Verfügung stehenden Ausbildungskapazitäten an den Hochschulen ausreichend sind, um in den nächsten

Aber in gleicher Weise ist die Industrie angesprochen. „Lockt sie an, oder stößt sie ab?“ Jeder kennt die persönlichkeitsbildende Wirkung einer sorgsam Arbeit mit Studenten und jungen Absolventen.

Unsere leistungsfördernde Entwicklung verlangt einerseits eine entschiedene Zurückweisung von Mittelmaß, andererseits eine zielgerichtete aktive Kaderarbeit mit den jungen Menschen.

3. 98 Prozent der Hochschulabsolventen leichtindustriespezifischer Fachrichtungen sind Frauen.

Nun müssen wir aber der Tatsache Rechnung tragen, daß die jungen Frauen durch Familie, Kinderbetreuung, Haushalt und Beruf vielfach belastet sind.

Durch unsere Bildungspolitik wurde eine wichtige Voraussetzung für den Einsatz von Frauen in leitenden Funktionen geschaffen. Aber nur 5 Prozent der höheren und etwa 30 Prozent der mittleren Leitungsfunktionen sind durch Frauen besetzt. Wir müssen neue Wege finden, die es unseren hochqualifizierten Frauen ermöglichen, eine Leitungs-funktion auszuüben bzw. sich in diesen Jahren der erhöhten Belastung aller objektiven und subjektiven Faktoren zumindestens auf eine Leitungsfunktion vorzubereiten.

Wenn auf der V. Hochschulkonferenz betont wurde, daß in den über Jahren die Weiterbildung „gleichrangig an die Seite der Ausbildung tritt“, müssen wir gemeinsam mit den Hochschulen solche Bedingun-

gen der kooperativen Beziehungen ist nicht mehr nur eine Frage des guten Willens, sondern wird zum dringenden ökonomischen Erfordernis, das das volle Engagement von uns allen erfordert.

Wir haben in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen und guten Ergebnissen in unserer gemeinsamen Arbeit realisieren können.

Ich denke dabei an solche Tatsachen wie:

— den Abschluß und die ständige Aktualisierung der Rahmenvereinbarungen zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den Kombinate und Einrichtungen unseres Bereiches und einer Vielzahl von Sektionen der TH Karl-Marx-Stadt; diese Vereinbarungen bildeten die Grundlage für die Forschungsk Kooperationen, für die vielfältigen Möglichkeiten der Profilierung der Ausbildungsinhalte und für die Regelung organisatorischer Maßnahmen bei der Realisierung des Atabildungsprozesses;

— die Einrichtung und das erfolgreiche Wirken des Weiterbildungszentrums der Leichtindustrie an der TH Karl-Marx-Stadt, in dem jedes Jahr eine Vielzahl unserer technischen Fachkader mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vertraut gemacht werden;

— die guten Ergebnisse, die in den letzten Jahren bei der Vermittlung von Absolventen der TH Karl-Marx-Stadt in die Einrichtungen und Betriebe unseres Bereiches durch das enge Zusammenwirken unserer Beauftragten für den Absolventeneinsatz und der Sektionen erzielt werden konnten;

— die Durchführung von Vorbereitungslehrgängen zur Aufnahme des Hochschulstudiums für bewährte Facharbeiter mit 10-Klassen-Abschluß;

— die Realisierung des Frauen-sonderstudiums.

Die genannten guten Ergebnisse lassen die vielfältigen Bemühungen aller in diesem Prozess Beteiligten erkennen. Gleichzeitig müssen wir aber feststellen, daß es noch Reserven in diesem Prozess gibt:

1. Ich halte es für notwendig, daß die Gastdozententätigkeit führender Vertreter aus den Kombinate, Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen der Leichtindustrie wesentlich verbessert wird.

Ich erwarte von den Generaldirektoren der Kombinate und Direktoren der wissenschaftlichen Einrichtungen, daß diese Lücke in der Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule schnellstens geschlossen wird.

Die Gastvorlesung ist stärker zu nutzen als eine Form der — Einflußnahme auf die inhaltliche Gestaltung der Ausbildung;

— Möglichkeit der Praxisorientierung;

— Kontaktaufnahme mit den Studenten;

— Vorstellung der Industrie-zweige, ihre Einsatz- und ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

2. Das Niveau des Einwirkens der Industrie auf die Gestaltung des Inhalts der Studienplätze ist sehr unterschiedlich.

Durch einige Kombinateleistungen, wie zum Beispiel des Oberbekleidungskombinates Berlin, DeKo, Technische Textilien und Baumwolle, werden die gegebenen Möglichkeiten durch Abstimmungen, Stellungnahmen und Mitarbeit in Arbeitsgremien der Hochschulen gut genutzt.

Anderer Kombinate (Kunstleder/Pelzverarbeitung, TKC) schätzen selbst ein, daß die Zusammenarbeit mit den Hochschulen auf diesem Gebiet noch nicht ausreicht.

3. Kooperationsbeziehungen bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben haben sich noch nicht in der erforderlichen Vielzahl durchgesetzt.

Dazu sollte die bereits bewährte Zusammenarbeit zwischen der Sektion Verarbeitungstechnik der Hochschule, dem VEB Oberbekleidungskombinat Löbnitz und dem technologischen Zentrum der Bekleidungsindustrie beim VEB Oberbekleidungskombinat Berlin einschließlich der Umsetzung der Ergebnisse über den Textilmaschinenbau zielstrebig ausgebaut werden.

Als zweite Grundrichtung schlagen wir die Durchführung gemeinsamer Arbeiten zur Entwicklung zweispezifischer Typologien der Prozessautomatisierung, insbesondere auf der Grundlage des Einsatzes der Mikroelektronik, vor.

Der Technischen Hochschule zum Inhalt hat.

Die Hauptaufgabe der Gruppe soll darin bestehen, wissenschaftlich-technische Arbeiten zur Analyse ausgewählter technologischer Prozesse durchzuführen, Modelle zur Automatisierung komplexer Prozesse bzw. von Teilprozessen zu erarbeiten, Prinzippläne der Prozessautomatisierung zu entwickeln und zu erproben sowie bei deren Überleitung in die Produktion mitzuarbeiten.

Hauptpartner für diese Arbeit ist das Forschungszentrum der Textilindustrie, das Forschungsinstitut für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt



Genosse Prof. Pestel erläutert unseren Gästen ein Verfahren, bei dem Studenten durch die Anwendung der EDV Gewebestrukturen auf einer Matrix darstellen.



Auf einem Empfang anlässlich der Tage der Wissenschaft und Technik ergaben sich viele Möglichkeiten zum Meinungsaustausch. Unser Bild zeigt Genossen Prof. Horst Weber im Gespräch mit Genossen Prof. Dr. Borschev (Leningrad, links) und Genossen Prof. Borsunow (Moskau).

10 Jahren einen unseren Anforderungen entsprechenden Zuwachs des Bestandes an Hochschulkadern zu ermöglichen.

Allerdings kann dieses Problem nur mit einer klugen Kaderpolitik gelöst werden. Das erfordert in manchen unserer Betriebe ein völliges Umdenken, verbunden mit einer entscheidenden Verbesserung der qualitativen Besetzung unserer Kaderabteilungen und Wahrnehmung der Verantwortung der Fachbereichsdirektoren und Abteilungsleiter für die Kaderarbeit.

2. Der Wunsch, als Spezialist tätig zu sein, ist bei unseren Absolventen stärker ausgeprägt als der, eine Leitungsfunktion zu übernehmen.

Hier gibt es viele objektive und subjektive Gründe. Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, die Hochschule selbst anzusprechen.

In der gegenwärtigen Phase der Entwicklung der Leichtindustrie benötigen wir vor allen Dingen solche Hochschulabsolventen, die fähig und bereit sind, Leitungsfunktionen zu übernehmen. Sie, die Professoren, Dozenten und Lehrer, tragen also eine große Verantwortung bei der Erziehung von Persönlichkeiten, die sich auf ihren Einsatz bewußt vorbereiten, leistungsbereit sind — und eingestellt auf harte Bedingungen der Praxis, unter denen schöpferisch, effektiv und selbständig zu arbeiten ist. Wissensvermittlung und Ausbildung von Haltungen müssen eine Einheit bilden — dabei ist die Persönlichkeit des Hochschullehrers von bestimmender Bedeutung.

gen schaffen, damit die Frauen besonders zwischen dem 23. und 33. Lebensjahr die gleichen Weiterbildungschancen erhalten wie ihre männlichen Kollegen. Auf diesem Gebiet gilt es weiterzudenken und Neuland zu erschließen.

4. Zur Bestenförderung in der Leichtindustrie habe ich Maßnahmen festgelegt, um auf allen Bildungsstufen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß befähigte Absolventen als solche Spezialisten und Leiter herangebildet werden, die sich deutlich von dem noch so oft anzutreffenden Mittelmaß abheben.

In der Vergangenheit haben wir viele Talente nur ungenügend entwickelt. Damit geht der Volkswirtschaft Produktivkraft verloren, die wir sehr notwendig zum Hervorbringen von wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Spitzenleistungen benötigen.

Es muß unser gemeinsames Anliegen sein, Talente zu erkennen, sie planmäßig in allen Etappen ihrer Entwicklung zu fördern und zu fördern. Wichtig ist hierbei die Phase der Übergänge Betrieb — Hochschule und Hochschule — Betrieb. Dieser Prozess kann nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie zum Erfolg führen.

Ich denke, daß dafür die Vereinbarungen zwischen den Kombinate und den Sektionen der Hochschule eine wesentliche Grundlage darstellen.

Grundrichtungen des weiteren Zusammenwirkens von Hochschule und Kombinate der Leichtindustrie

Ausgehend von dem erreichten Stand der Zusammenarbeit, den erreichten Ergebnissen und unserer Konzeption zur Entwicklung von Wissenschaft und Technik im Zeitraum bis 1985 und 1990, schlagen wir vor, unser weiteres Zusammenwirken auf 3 Grundrichtungen zu konzentrieren.

Die erste Grundrichtung sollte in der Weiterführung und Vertiefung der Arbeiten zur Automatisierung der arbeitsintensiven Nähprozesse der Konfektionsindustrie bestehen.

Die dazu in den letzten Jahren an der Technischen Hochschule geleisteten Arbeiten finden unsere höchste Anerkennung. Ich darf darauf verweisen, daß immer heftige Diskussionen geführt werden, weil für den großen Bereich der nahenden Industrie mit etwa 80 000 Arbeitsplätzen keine ausreichenden technologischen Alternativen mit entsprechenden Produktivitätsfortschritten zur Verfügung stehen.

Unser Dank gilt deshalb ganz besonders dem Kollektiv der Sektion Verarbeitungstechnik, das in relativ kurzer Zeit durch Ideen- und Initiativreiche Arbeit und mit großem persönlichem Einsatz einen ersten Durchbruch für wirkliche Pionierleistungen auf diesem schwierigen Gebiet erreicht hat.

Dem Kollektiv ist es gelungen, automatisierte Lösungen für das Verleinen — Positionieren — Verbinden und Ablegen bzw. Stapeln von ausgewählten Kleinteilen zu entwickeln.

Ein erster nach diesem Prinzip arbeitender Nähroboter für die Taschenbeutelherstellung wurde erfolgreich im VEB Oberbekleidungskombinat Löbnitz erprobt und wird in diesen Tagen nach endgültiger Fertigstellung an den Betrieb Löbnitz übergeben.

Auf der Grundlage dieses an der Technischen Hochschule entwickelten und gebauten Labormusters konnte mit dem VEB Kombinat Textilmaschinenbau eine Vereinbarung über die gemeinsame Weiterentwicklung dieses Labormusters bis zur Serienreife und die Aufnahme in das Produktionsprogramm abgeschlossen werden.

Konzeptionell ist der Einsatz solcher Nähroboter im Umfang der gegenwärtig eingeschätzten Anwendungsbreite von 140 Anlagen in den Jahren bis 1993 vorgesehen.

Wir halten diese Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung, weil damit erste Schritte zur Automatisierung in der Konfektionsindustrie realisiert werden können. Das Grundproblem der weiteren Forschung und Entwicklung sehen wir in einer zielstrebigem Erweiterung der gefundenen Automatisierungslösungen für neue Teiloperationen, dem Übergang zur Bearbeitung größerer Teile, das heißt der Weiterentwicklung von Modifikationen des Nähroboters für verschiedene Arbeitsoperationen zur schnelleren Erweiterung des Anwendungsumfanges und damit der volkswirtschaftlichen Wirksamkeit.

In Durchführung der prinzipiellen Beschlüsse von Partei und Regierung haben wir im Ministerium für Leichtindustrie in Zusammenarbeit mit den Kombinate prinzipiell Aufgabenstellungen zum Einsatz der Mikroelektronik für die Rationalisierung von technologischen Prozessen in der Leichtindustrie erarbeitet.

Die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Aufgabenstellung wird durch die stürmische internationale Entwicklung und insbesondere auch durch die internationale Textilmaschinenbauausstellung der letzten Jahre erhärtet. Der Textilmaschinenbau der DDR muß das Tempo zum Einsatz elektronischer Steuerungen bedeutend erhöhen, und auch der eigene Rationalisierungsmittelbau der Kombinate muß sich dieser anspruchsvollen Problematik stellen.

In der Zwischenzeit gibt es erste praktische Ergebnisse. Ich denke dabei besonders an den Aufbau eines Zentrums zur rechnergestützten Zusammenbauarbeit im VEB Oberbekleidungskombinat Berlin, an den Einsatz von Flachstrickmaschinen mit elektronischer Mustersteuerung, aber auch an interessante Arbeiten des eigenen Rationalisierungsmittelbaus in den Kombinate DeKo, Schuhe sowie Wolle und Seide. Diese Arbeitsergebnisse sind konsequent auszubauen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt auf Grund ihres Profils für die Leichtindustrie auf diesem Gebiet einen wertvollen Beitrag leisten kann.

In gegenseitiger Übereinstimmung haben wir deshalb eine Vereinbarung vorbereitet, die die Bildung und den schrittweisen Aufbau einer gemeinsamen Forschungs- und Applikationsgruppe „Prozessautomatisierung in der Textilindustrie unter Anwendung der mikroelektronischen Meß-, Regelungs-, Steuerungs- und Antriebstechnik“ bei der Sektion Textil- und Ledertechnik

unter Mitwirkung der für die Anwendung der Ergebnisse verantwortlichen Kombinate.

Die dritte Grundrichtung sehen wir im Ausbau einer komplexen direkten Zusammenarbeit der Hochschule mit ausgewählten Kombinate der Leichtindustrie.

Selbstverständlich ist auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung das Zusammenarbeiten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt mit allen 14 Kombinate der Leichtindustrie erforderlich. Die Einbeziehung des Forschungspotentials der Hochschule in die Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben ist jedoch in einer solchen Breite nicht effektiv und erfordert eine entsprechende Konzentration auf ausgewählte Schwerpunkte.

Wir schlagen deshalb vor, daß direkte Zusammenwirken im Bereich von Wissenschaft und Technik der Technischen Hochschule mit Kombinate der Leichtindustrie zu organisieren und dafür entsprechende Komplexvereinbarungen abzuschließen. Das schließt überhaupt nicht aus, daß Einzelaufgaben auch mit anderen Partnern bearbeitet werden können.

Ich bin überzeugt, daß wir mit der Konzentration der weiteren Zusammenarbeit auf diese Grundrichtungen eine neue Qualität entwickeln und einen noch wirksameren Beitrag zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft leisten können.

Das ist letztlich auch das generelle Anliegen der Tage der Wissenschaft und Technik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

Ich bin sicher, daß diese Veranstaltung die interdisziplinäre, komplexe Bearbeitung wichtiger Forschungsaufgaben fördert und dazu beiträgt, überführungsfähige Ergebnisse der Forschung einem breiten Anwenderkreis zugänglich zu machen.

(Zwischentitel, Hervorhebungen Redaktion)



Das Vorführ- und Ausbildungszentrum bietet den künftigen Absolventen gute Möglichkeiten, sich mit Problemen der späteren praktischen Tätigkeit konkret vertraut zu machen.

Die Vervollkommnung der kooperativen Beziehungen von Hochschule und Industrie wird zum dringenden ökonomischen Erfordernis

Seit vielen Jahren wird die Zusammenarbeit zwischen den Industriezweigen, Kombinate, Betrieben und Einrichtungen der Leichtindustrie und den Sektionen der TH Karl-Marx-Stadt gepflegt. In der

Vertiefung und Erweiterung dieser Beziehungen sehe ich eine wesentliche Quelle der Forcierung des dringend erforderlichen wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Leichtindustrie. Die Vervollkomm-